

Heilige Karrieren

Die Päpste sprechen immer mehr Personen heilig. Hinter der Auswahl stehen allzu menschliche Faktoren. *Von Bruno S. Frey*



Spitzenreiter: Papst Benedikt XVI.

Heilige spielen in der katholischen Kirche eine grosse Rolle. Sie sollen den Gläubigen helfen, einen Bezug zu Gott herzustellen. Heilige werden durch einen genau geregelten und langwierigen Prozess unter der Leitung der Päpste ernannt. Dieser Prozess wurde im Laufe der Zeit zwar immer wieder reformiert, wesentlich ist jedoch, dass die Kirche ein grosses Interesse daran hat, nur solche Personen für heilig zu erklären, die dessen auch in der Tat würdig sind. Für die Kirche wäre es ein beträchtlicher Prestigeverlust, wenn jemand zum Heiligen gekürt würde, der sich danach als Gauner oder gar Verbrecher herausstellt. Zu diesem Zwecke wurde auch ein *Advocatus Diaboli* ernannt, der die Aufgabe hatte, alle

möglichen negativen Züge im Leben eines potenziellen Heiligen aufzuspüren. Diese sinnvolle Institution zum Schutz der Kirche wurde durch Johannes Paul II. aufgehoben.

Die beiden letzten Päpste haben die Zahl der Heiligen gewaltig erhöht: Johannes Paul II. hat während seines Pontifikats nicht weniger als achtzig Heilige erkoren. Dabei hatte er auch eine ausgeprägte Vorliebe dafür, seine polnischen Landsleute heiligzusprechen. Benedikt XVI. hat in den fünf Jahren seit seiner Wahl bereits 28 Heilige gekürt. Diese Zahlen neuer Heiliger sollten nicht direkt miteinander verglichen werden, da ja die einzelnen Päpste unterschiedlich lang regierten. Johannes Paul II. war während mehr als 26 Jahren Papst (1978–2005) und hat damit in neuerer Zeit einen Rekord aufgestellt. Im 20. Jahrhundert war Pius XII. beinahe zwanzig Jahre lang an der Spitze der Kirche, im 19. Jahrhundert Pius IX. gar 32 Jahre.

Ein Ökonom von der Universität Chicago, Robert Barro, und Mitarbeiter haben die «Produktion», das heisst die Anerkennung von Personen als Heilige durch die Kirche, statistisch untersucht. Die 35 Päpste, die seit 1592 regierten, haben im Durchschnitt weniger als einen Heiligen pro Amtsjahr kreiert.

Vom Seligen zum Heiligen

Am aktivsten ist der jetzige Papst: Er hat im Durchschnitt sechs Personen pro Jahr zu Heiligen ernannt. Allerdings ist diese hohe Rate wesentlich darauf zurückzuführen, dass Benedikt XVI. von seinem Vorgänger Johannes Paul II. eine hohe Zahl von «Seligen» geerbt hat. In aller Regel werden Personen zuerst für «selig» erklärt und dann erst nach einer weiteren Prüfung und einem weiteren Wunder zu den «Heiligen» gezählt. Nicht selten dauert es Dutzende und sogar Hunderte von Jahren bis jemand vom Seligen zum Heiligen aufrückt. Ein Bei-

spiel ist Niklaus von Flüe, der 1669 von Papst Clemens IX. selig-, aber erst 1947 heiliggesprochen wurde.

Gemäss der Untersuchung von Barro hat der zweitletzte Papst, Johannes Paul II., mehr Personen heiliggesprochen als alle Vorgänger, nämlich rund drei pro Amtsjahr, es folgt Benedikt XVI. mit etwas mehr als zwei pro Jahr. Die letzten neun Päpste haben im Vergleich zu den Jahrhunderten zuvor viel mehr Heilige ernannt. Auch hat die Tendenz zugenommen, Vorgänger auf dem Papstthron auszuzeichnen. Seit 1234 sind drei Päpste heiliggesprochen worden – in den Jahren 1313, 1712 und 1954 –, aber Johannes Paul II. hat in einem einzigen Jahr gleich zwei Päpste seliggesprochen (Pius IX. und Johannes XXIII.). Es kursiert auch das Gerücht, der jetzige Papst beabsichtige, gleich vier seiner unmittelbaren Vorgänger seligzusprechen. Steht dahinter die Hoffnung, von einem Nachfolger selig- oder gar heiliggesprochen zu werden?

Die Verteilung der Heiligen nach Ländern ist ebenfalls aufschlussreich. Zu erwarten wäre eine recht regelmässige Verteilung der Heiligen über verschiedene Länder, da die Fähigkeit, Wunder zu vollbringen, wohl kaum von der Nationalität abhängen sollte. Seit 1592 stammen jedoch etwas weniger als die Hälfte (47%) aus Italien, etwa 40% aus dem übrigen Europa, etwas weniger als 7% aus Lateinamerika, aus allen übrigen Kontinenten der Welt hingegen nur 6%. So stammen weniger als 1% der Heiligen aus Afrika.

Vom 17. bis Mitte des letzten Jahrhunderts haben insbesondere die Italiener ihre Position unter den Heiligen verstärkt. Dies kann mit der zunehmenden Zentralisierung der Kirche nach Rom in Zusammenhang gebracht werden oder mit der Tatsache, dass die Päpste seit dem 14. Jahrhundert fast ausschliesslich Italiener waren und ihre Landsleute bevorzugen. Erst danach ist die römische Kirche internationaler geworden. So ist zum Beispiel die Zahl der Heiligen aus Lateinamerika von 0% in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf 14% in diesem Jahrhundert gestiegen. Dies kann als Reaktion auf den starken Einfluss der Evangelikalen in Südamerika gedeutet werden. Mit Hilfe der Heiligen sollen die Gläubigen stärker an die katholische Kirche gekettet werden.

Wer wahrhaftig heilig lebt, wird zwar wohl im Himmel bestimmt; wer aber als Heiliger anerkannt wird, das hängt von vielen menschlichen und kirchenpolitischen Faktoren ab.

Bruno S. Frey ist Professor für politische Ökonomie an der Universität Zürich.

Die letzten neun Päpste

Päpste	Amtsdauer		Heiligprechungen		Nationalität
	Periode	Jahre	absolut	pro Jahr	
Pius X.	1903–1914	11	4	0,4	Italien
Benedikt XV.	1914–1922	7	3	0,4	Italien
Pius XI.	1922–1939	17	24	1,4	Italien
Pius XII.	1939–1958	20	30	1,5	Italien
Johannes XXIII.	1958–1963	5	10	2	Italien
Paul VI.	1963–1978	15	16	1,1	Italien
Johannes Paul I.	1978	0	0	0	Italien
Johannes Paul II.	1978–2005	27	80	3	Polen
Benedikt XVI.	2005–	5	28	6	Deutschland